

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Pappel soll als Ersatz für Gabun dienen, um die deutsche Sperrholzindustrie unabhängig von Importen zu machen. Es handelt sich darum, die richtige Pappelart zu finden und werden diese Versuche erst in den nächsten Jahren die praktischen Resultate zeitigen; diese Versuchsarbeiten sind sowohl für die Sperrholzindustrie als auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte von großer Bedeutung.

Bei der Birke handelt es sich vor allem darum, die für Schälzwecke geeignetste Sorte zu ermitteln und werden diese Untersuchungen mit Birken aus Bezirken gemacht, die bisher Material für Schälzwecke noch nicht lieferten.

Über akustische Versuche wurde bereits einmal berichtet (Wandverkleidungen aus Sperrplatten bei Konzertsälen, Rundfunksenderräumen, Telephonzellen etc.). Die Versuche ergaben, daß Sperrholz bei höheren Frequenzen nicht so stark schwingt wie bei niedrigen und daß die Schalldurchlässigkeit der Platten mit wachsender Frequenz abnimmt. Hierdurch werden tiefe Töne bedeutend stärker gedämpft als hohe Töne (im Gegensatz zu Filz und anderen Stoffen).

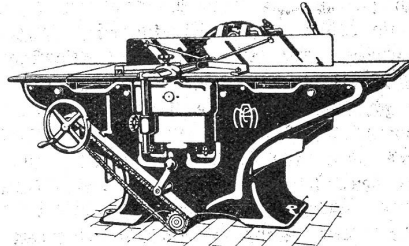
## Das Querschneiden.

Es bestehen viele Industrien, bei welchen nicht nur das Längschneiden, sondern auch das Querschneiden von Klößen, Trämmeln, Blöcken etc. in Frage kommt. Dies ist speziell der Fall in der allgemeinen Holzwarenfabrikation, Zündholz-, Bürsten- und Spulenfabrikation, sowie in manchen andern Industrien. Das Querschneiden von Trämmeln, Scheiben etc. wird heute noch in vielen Industrien sehr unmethodisch und auf verschwenderische Weise gemacht, z. B. mittelst Handsäge, Kreissäge, querstehendem Seltengatter etc. Alle diese Mittel sind nicht mehr unserer Zeit entsprechend, denn es gibt eine speziell dazu gebaute Hochleistungs-Abkürz-Blockbandsäge, mit einem Rollendurchmesser von 1100 mm und einem 110 mm breiten Blatt, welches mit einem Schnittverlust von nicht ganz 2 mm schneidet. Vor dem Ständer dieser Abkürz-Blockbandsäge ist ein Klotzwagen eingerichtet, auf welchem der Klotz ruht und nur von hinten gefaßt und geführt wird, somit spielt der Durchmesser oder die Länge des zu schneidenden Holzes keine Rolle. Selbst wenn der Stamm verkrüppelt ist, können die Scheiben immer noch parallel abgefaßt werden, was für die Spulen-, wie sonstige Holzwarenfabrikation sehr wichtig ist. Dieser Blockwagen fährt hin und zurück mit dem Stamm, wobei jedesmal eine Scheibe auf das gewünschte Maß abgeschnitten wird. Der Vorschub des Klotzes seiner Länge nach zum Sägeblatt erfolgt nach jedem Schnitt durch einen Hebelzug, und die zu schneidende Länge wird durch einen richtig angebauten Anschlag millimetergenau sofort eingestellt. Im Prinzip ist es diese moderne Hochleistungs-Abkürz-Blockbandsäge, welche, durch einen Mann bedient, bei z. B. 40 bis 60 cm Klößen mühelos 60—100 Scheiben in der Stunde abschneiden kann und zwar genau, sauber und mit dem geringen Schnittverlust von 2 mm.

Better sind noch folgende Kombinationen möglich. Es kann an der gleichen Maschine ein Klotzwagen angebracht werden zum Längschneiden, um dann eine richtige Blockbandsäge zu bilden, sowie auch ein Trennapparat zum Aufstreifen von scharfkantigen Waren, wie Bohlen, Brettern, Latten usw., oder ebenso leichte Schwarten und kleine halbe Klöße. Das Schöne dabei ist, daß man in der geringen Zeit von höchstens drei Minuten von dem einen Arbeitsgang auf den andern übergehen kann, ohne daß ein Schraubenschlüssel notwendig ist.

(Mitgeteilt von Ingenieur M. Lez, Luzern.)

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 2 b  
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

**A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG**

## Verbandswesen.

Der Vorstand des Schweizerischen Werkbundes konstatiert in seinem Jahresberichte, daß die Idee der Kunstgewerbeausstellung im letzten Jahre feste Form gefunden habe. Überall sei die Veranstaltung auch großem Interesse begegnet, und meistens hätten auch Verkäufe in betriebigem Umfang vermittelt werden können. Eine Reihe Ausstellungsfragen und Projekte werden sodann besprochen, und u. a. betont, daß bei den Behörden das Interesse für die Werkbundbestrebungen gewachsen sei. Es gelinge immer mehr, durch Wettbewerbe dem Begriff der Qualitätsarbeit zum Durchbruch zu verhelfen. In dieser Beziehung könne die Tätigkeit der einzelnen Ortsgruppen nicht hoch genug eingeschätzt werden, da es gerade ihnen gelungen sei, lokale Amtsstellen für solche Wettbewerbe zu interessieren und sie zu beraten. Im Spezialberichte der Zürcher Ortsgruppe wird erklärt, in einem Zeitpunkt, in dem sich der kunstgewerbliche Ritsch, vor allem ausländischer Herkunft, an allen Ecken und Enden breit mache, sei die Aufklärungsarbeit nicht zu unterschätzen. Die enge Zusammenarbeit von Kunstgewerbemuseum und Werkbund erleichtere die Tätigkeit der Ortsgruppe.

## Totentafel.

† Richard Seeberger, alt Malermeister in Zürich, starb am 9. April im Alter von 72 Jahren.

## Verschiedenes.

Bausammlung Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich. (Mitget.) Es ist wenig bekannt, daß eine ausgedehnte Bausammlung in den Untergeschoßräumen der Eidgenössischen Technischen Hochschule (Seite Tannenstraße) im Laufe des vergangenen Jahres unter der Leitung von Professor Jenny-Dürst entstanden ist. Diese Bausammlung ist kein Museum, sondern eine wertvolle Schau zeitgemäßer Baubestandteile. Neben einer besonderen Abteilung für Holz umfaßt sie eine übersichtliche Ausstellung neuzeitlicher Baustoffe und Baukonstruktionen. Sie bezweckt erstens eine intensivere Veranschaulichung des Architekturunterrichtes an der E. T. H. und soll sodann als „Bauschau“ im Laufe ihres weitern Ausbaues allen interessierten Kreisen, sowie auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Wie dieser Ausbau gedacht ist, habe ich bereits in meiner Antrittsvorlesung anfangs 1929, sowie auch später gelegentlich der Generalversammlung des E. T. H. im September 1930 in

St. Gallen hervorgehoben. Zweck und Ziel der Bau-schau sind:

1. Lehrkörper und Studentenschaft mit den Erzeugnissen der Bauwirtschaft in ständiger Verbindung zu halten.

2. Dem Unternehmertum die Möglichkeit zu geben, für die nachgewiesene Güte seiner Herstellungsprodukte zu werben.

3. Den Bauinteressenten in die Lage zu setzen, sich an einer neutralen, der wissenschaftlichen Aufsicht unterstellten Ausstellung eine Meinung zu bilden.

Da mit allen Mitteln vermieden werden soll, daß die Bau-schau verächtlich und die in ihren Räumen ausgestellten Produkte veralten, soll das Ausstellungsgut nur leihweise übernommen werden, um bei Verjährung oder nicht Gutbefindlichkeit durch Neues und Besseres ständig ersetzt zu werden.

In der ehrenamtlich tätigen Bau-schau-Kommission werden dem wissenschaftlichen Charakter dieses Institutes entsprechend sowohl die Interessen der E. Z. S., der freien Architektenschaft und des Unternehmertums vertreten sein.

Bei dem großen Interesse, welches die Öffentlichkeit allen Baufragen entgegenbringt, und angesichts der vielfach heute noch herrschenden Unsicherheit gegenüber neueren unerprobten Konstruktionen erscheint es angezeigt, auf diesem Wege weiter zu gehen. Mit den Jahren wird auf diese Weise an neutralem Orte eine Austauschstelle über Baufragen entstehen, welche in der Lage ist, der Öffentlichkeit über den Stand der Bauwissenschaft, sowie auch im einzelnen über jedes einschlägige Bauprodukt beratend Aufschluß zu geben. Diese in Verbindung mit den vorhandenen Material-Prüfungsanstalten und Laboratorien der E. Z. S. stehende Bau-schau wird sowohl den Erzeugern, wie den Verbrauchern wichtige Anregungen zu geben imstande sein. Nicht zuletzt soll diese Bau-schau in Verbindung mit dem bereits erschienenen Schweizer Bautatlog stehen, in der Weise, daß die in diesem sich gut einführenden Nachschlagewerk angeführten Produkte in Natura in der Bau-schau besichtigt und verglichen werden können.

**Autogen-Schweißkurs.** (Mitget.) Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 5. bis 7. Mai 1931 einen Schweißkurs. Sowohl der theoretische, wie auch der praktische Unterricht wird von geübten Fachleuten erteilt. — Man verlange sofort das ausführliche Programm von obiger Gesellschaft.

## Literatur.

Wie richte ich meine Wohnung ein? Jeder, der sich mit dieser Frage zu befassen hat, ob er nun ein neues Eigenheim oder eine Miet- oder Kleinwohnung einrichten will, findet in dem neuen Heft der Monatschrift „Das schöne Heim“ mit vielen guten Bildern belegte Hinweise und fachkundige Anregungen. — Neue Siedlungswohnungen, die wir darin sehen, sind durchwegs in der Ausstattung einfach, aber zweckmäßig mit Linoleum, abwaschbaren Tapeten und Zentralheizung, die z. T. von der Küche aus bedient wird, ausgestattet. Von besonderem Interesse ist die gute Raumeinteilung, die praktische Anlage und Ausgestaltung der Küche usw. — Die Schönheit und Wirkung guter Be-

leuchtung hängt von richtig gewählten Beleuchtungskörpern ab, doch hat auch die Wirtschaftlichkeit bei der Beleuchtung mehr wie früher ein ernstes Wort mitzureden. Diese wichtigen Probleme finden an Hand guter Abbildungen neuzeitlicher Beleuchtungskörper eine eingehende Erörterung, die jeden auf Schönheit und Zweckmäßigkeit seiner Wohnung bedachten Menschen interessieren muß. — Teppiche im Heim sind ebenso wichtige Vorbedingungen für die Wohnlichkeit eines Raumes wie die Wandbekleidung bzw. die Tapete. Beide schließen den Raum erst zu einer Einheit zusammen und geben ihm Intimität. Das vorliegende Heft zeigt im besonderen Teppiche mit Musterungen, wie sie zur wohnlichen Wirkung eines modernen Raumes unerlässlich sind. — Klappbetten kommen in Klein- und Kleinstwohnungen, deren Gestaltung ein Hauptproblem der heutigen Wohnungswirtschaft ist, mehr wie früher zur Verwendung, z. B. sind sie in größerem Umfang in einer Frankfurter Siedlung von vornherein eingebaut worden. Die erste hygienische Forderung bei solchen Betten, die dem Raum tagsüber den Charakter eines Schlafzimmers nehmen sollen, ist gute Lüftung, die bei den gezeigten Modellen gewährleistet sein dürfte. — Neue Wohnungsbauten, Möbel und Räume, ein Blumenfenster wie es sich jeder Blumenliebhaber wünschen wird, Rankrosen im Garten, Ferienkleinhäuser und praktische Neuerungen werden im weiteren Inhalt des Heftes in Bildern und ausführlicher Beschreibung vorgeführt.

Die Monatschrift „Das schöne Heim“ ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Aprilheft 1931 RM. 1.60. Verlag F. Bruckmann, München.

**Die Buchführung des Handwerkers und Kleingewerbetreibenden.** Ein Handbuch für den Gebrauch in den Berufsschulen und Meisterkursen und zum Selbststudium. Herausgegeben von Gewerbeinspektor Uhrmann, RbIn, Berufsschuldirektor Bauer, RbIn, und Berufsschuldirektor Kleibauer, Summersbach. 70 Seiten im Großformat 21,5 × 28 cm. Kartoniert 3,85 RM. Zu beziehen durch die Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H., Eberswalde, Schilderstraße 14–24.

Das vorliegende Handbuch will dem Berufsschullehrer für den Buchführungsunterricht eine methodische Anleitung geben, außerdem in Meisterkursen und für das Selbststudium Wege zeigen, wie der Handwerker und Kleingewerbetreibende zur sicheren Anwendung und Auswertung der gewerblichen Buchführung kommt. Hervorgegangen aus gemeinsamen Beratungen von bewährten Methodikern mit der Handwerkskammer RbIn, stellt dieses Handbuch die gerade Linie in der Buchführung dar von der Lehrlingsklasse in der Berufsschule über die Gesellen- und Meisterkurse bis zur Meisterprüfung und der praktischen Anwendung im Geschäftsbetrieb. In leicht faßlicher Form und überaus klarem Aufbau führt das Buch in die gewerbliche Buchführung ein. Das Verständnis für grundlegende Darstellungen wie Konto, Inventar und Bilanz wird dem Leser geschickt übermittelt. Das Buch verweilt ausführlich bei der Selbstkostenberechnung und berücksichtigt eingehend Lohnabzüge und allgemeine Unkosten. Ein ganz besonders wichtiges Kapitel ist die Auswertung der Buchführung für die Steuerveranlagung, für die Berechnung der Selbstkosten und die Kalkulation, für den Ertrag des Betriebes und den Gewinn.

**Warum muß der Bauunternehmer die Schweizer Mustermesse besuchen?** Diese kleine Broschüre, herausgegeben von der Firma Robert Goldschmidt in Zürich, wird auf Verlangen jedem Baumeister (solange Vorrat) abgegeben.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.